ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

4/2011 November 2011 - Januar 2012 2. Jahrgang kostenlos

Der Herbst taucht unser Reitbahnviertel in Farbe

Mit einem fröhlichen Kinderfest beging die Kita an der Clara-Zetkin-Straße im September ihr 40-jähriges Jubiläum.

Die GGG saniert derzeit die Zschopauer Str. 36-46. Hier die künftige Balkonansicht der Häuser 42-46. (Grafik: GGG)

So bunt ist unser Viertel. (Foto: Aßmann)

Und so reizvoll im Herbst. (Foto: Günther)

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Ein Stolperstein im Reitbahnviertel
- Stadtteilrallye informierte Bürgerinnen und Bürger über Freizeitmöglichkeiten im Gebiet
- Kita „Mittendrin“ erhielt 3. Platz im Chemnitzer Wald-Preis
- Tierhöfchen beim IFZ eingeweiht
- Da feierten Baby und Greis - eine ehemalige Stadtteilbewohnerin erinnert sich an die 1950er Jahre
- Ergebnisse der Bewohnerumfrage vorgestellt
- „Das Fischhaus“ hat lange Wurzeln im Reitbahnviertel
- Neue Geschichtspublikation im Stadtteiltreff erhältlich

Fahrrad-Parker beleben das Viertel

Fünf schicke bunte Fahrrad-Parker für jeweils vier Fahrräder wurden Anfang Oktober in der Reitbahnstraße und am Annenplatz vom Bauhof der Stadt Chemnitz installiert. Sie wurden gefördert über das EFRE-Projekt "Grüne Flaniermeile" der IG Gewerbe. (Foto: Aßmann)

Kita-Bau geht voran

Der Bau der Kindertagesstätte an der Moritzstraße geht voran. Gefördert aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 - 2013 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ baut die Sparkasse Chemnitz hier eine so genannte Business-Kindertagesstätte für 75 Kinder, die von 6 bis 20 Uhr geöffnet haben wird.

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de

Dienstag:	09:00–12:00 Uhr
Donnerstag:	13:00–18:00 Uhr
	und nach Vereinbarung

Weitere 15 Stolpersteine wurden verlegt

Zeichen der Erinnerung an Opfer des NS-Regimes

Das von dem Kölner Bildhauer Gunter Demnig konzipierte Projekt „Stolpersteine“ wird auf gemeinsame Initiative der Stadt Chemnitz und des Stadtverbandes Chemnitz der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten auch in diesem Jahr weitergeführt: Am 18. Oktober wurden neue 15 Steine an zehn Orten in Chemnitz verlegt.

In der Brauhausstraße 1 wurden drei Stolpersteine verlegt und an hier lebende, im Mai 1942 deportierte und im Ghetto Belzyce ermordete Chemnitzer Bürger erinnert – an die drei Schwestern Elsa Hartmann, Jahrgang 1885, Grete Hartmann, Jahrgang 1883, und Nani Hartmann, Jahrgang 1879. Für ihren im Februar 1941 im Konzentrationslager Dachau ermordeten Bruder Hans Hartmann war bereits im Juni 2010 ein Stolperstein verlegt worden.

In der Zschopauer Straße 85/Ecke Ritterstraße wird ein Stolperstein an den Geschäftsinhaber Hirsch Leib Elstein (Jahrgang 1889) erinnern. Er flüchtete vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten 1939 nach Belgien, wurde in Mechelen interniert, 1942 deportiert und am 30. September 1942 im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

Der Kölner Bildhauer Gunter Demnig konzipierte das Projekt „Stolpersteine“ 1993. Mit „Stolpersteinen“ werden Bürgerinnen und Bürger geehrt, die Opfer des nationalsozialistischen Regimes wurden. Erinnert und aufmerksam gemacht werden soll an das Schicksal der Menschen, die in der Zeit des Hitlerfaschismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden. Die „Stolpersteine“, jeweils 10 x 10 cm groß, aus Beton gegossen, versehen mit einer beschrifteten Messingtafel, werden bündig in öffentliche Gehwege eingelassen. Wer sie im Vorübergehen sieht, soll im Geiste darüber stolpern, kurz innehalten und die Eingravierung lesen. „Hier wohnte...“ heißt es auf dem Stein, der direkt vor dem Wohnhaus eines Opfers Geschichte in unser alltägliches Leben holt. Genau dort, wo die Opfer ihre letzte selbst gewählte Adresse hatten.

Historische Fotos und Dokumente aus dem Reitbahnviertel gesucht. Wer solche Dinge besitzt und sie für kurze Zeit leihweise zur Verfügung stellen kann, meldet sich bitte im Stadtteiltreff.
Öffnungszeiten: Die 9 – 12 Uhr, Do 13 –18 Uhr

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 2500 | kostenlose Verteilung

Europäische Union
Europa fördert Sachsen
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Von 1971 bis heute – Willkommen im Haus der kleinen Leute

Am 9. September beging die AWO-Kindertagesstätte „Kinderparadies“ in der Clara-Zetkin-Straße 1 ihren 40. Geburtstag. Unter dem Motto „Von 1971 bis heute – Willkommen im Haus der kleinen Leute“ erwartete die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm. So gab es gleich zur Eröffnung eine Überraschung, als „Ehemalige“ der Kita musizierten, das Karolini-Mitmach-Theater lud wortwörtlich zum „Mitmachen“ ein, Wunschluftballons stiegen in den Himmel und Wunschzettel konnten an einem Baum befestigt werden. Die meisten Besucher wünschten darauf der Kita ein weiteres so gutes Gedeihen und immer lachende Kinder. Natürlich gab es auch eine Bastelstraße, eine Tombola und viele Spiele. Für die Erwachsenen fand eine historische Führung durch das Reitbahnviertel statt. Im Inneren des Hauses war eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte der Einrichtung zu besichtigen, die die Mitarbeiterinnen mit viel Liebe und Mühe zusammengetragen und gestaltet hatten.
Die Kindertagesstätte befindet sich seit 1993 in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt. Derzeit tummeln sich 76 Schützlinge in den Räumen der Einrichtung. In ihren Anfangsjahren war die Kita lediglich eine Tages- und Wochenkrippe für 0-3jährige Kinder, erst nach der Wende wurde das Betreuungsangebot auch auf Kinder bis zum Vorschulalter erweitert. Das Fest zum 40-jährigen Bestehen der Kindertagesstätte unterstützten der EuropäischeFonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und die Stadt Chemnitz.

„Ehemalige“ musizieren für die gegenwärtigen Besucher der Kita.

Auch viele Eltern unterstützten die Kita-Mitarbeiterinnen und gestalteten das Fest mit. Hier schminkt eine Mutti die Kleinen.

AWO-Mitarbeiter Reinhard Klobe überreichte Kita-Leiterin Anett Adam einen Gutschein für ein Gartenspielgerät.

AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz dankt Ingrid Überschär, die die erste Leiterin der Einrichtung war und ihr 40 Jahre lang die Treue hielt.

Reitbahnviertel schwingt den Pinsel

Bewohner des Reitbahnviertels werden kreativ. Im Juli dieses Jahres fand unter der Leitung von Anna Jörg das Projekt „Von Innen nach Außen. Ausdruck mit Acryl“ statt. Bewohner von 8 bis 63 Jahren setzten sich über das Medium Farbe mit ihrem Gefühlsleben auseinander und tauschten sich mit anderen Teilnehmern über ihre Erfahrungen und Eindrücke aus. „Es soll den Anwohnern des Viertels die Möglichkeit geboten werden, die Wahrnehmung von Farben und Formen zu vertiefen und sich besser kennen zu lernen.“ so Anna Jörg.
Ein weiteres Projekt – „Reitbahnviertel – Stadtreflexionen in Acryl und Öl“ - findet derzeit unter der Leitung von Günter Wittwer, Mitglied des Chemnitzer Künstlerbundes, in der Volkshochschule statt. „Projektziel ist es, durch das künstlerische Auseinandersetzen mit dem Reitbahnviertel dessen Image zu heben und besonders bei den Viertelbewohnern die Selbstwahrnehmung ihrer Wohngegend zu steigern“, so Wittwer. Die Teilnehmer recherchierten Motive im Viertel und ließen sich durch die Architektur, die Einwohner und die Atmosphäre inspirieren. In den Projekttagen soll ein Fundus an Stadtreflexion des Reitbahnviertels geschaffen werden.
Beide Projekte werden durch den Reitbahnfonds, d.h. durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Stadt Chemnitz finanziert.

Stadtteilrallye im Reitbahnviertel

In den Gläsernen Werkstätten konnten sich die Rallye-Teilnehmer über verschiedene Kreativangebote informieren.

Am 23. September fand im Reitbahnviertel eine Stadtteilrallye statt. Die Aktion wurde von der Begegnungsstätte Rembrandt-Eck und dem Stadtteilmanagement Reitbahnviertel gemeinsam organisiert und richtete sich an Interessierte und natürlich Bewohner des Viertels. Mit der Rallye sollte aufgezeigt werden, welche Freizeitmöglichkeiten es im Stadtteil gibt. Als erste Station besuchte die Gruppe die Gläsernen Werkstätten an der Theresenstraße. Dort konnten die Besucher die verschiedensten genähten, gebastelten oder bedruckten Werke bewundern und dazu Fragen stellen. Bei einer Tasse Kaffee tauschten sich die Teilnehmer anschließend über ihre eigenen Ideen und Vorstellungen aus.

Als zweiter Punkt stand das DAStietz auf dem Programm. Eine Führung durch das Gebäude gab Einblicke in die dort ansässigen Einrichtungen und ihre Geschichte. Zusammen mit Informationen über die Geschichte des Gebäudes ergab sich so ein rundes Bild für die Rallye-Teilnehmer. Zum Abschluss ging es in die Begegnungsstätte „Rembrandt-Eck“, um dort bei einem Mittagsimbiss den gemeinsamen Vormittag ausklingen zu lassen.

Text und Foto: Boutschek

Der Grüne Daumen vom Annenkarree - Beitrag zur Aufwertung des Viertels

Die Händlergemeinschaft der Reitbahnstraße ist der Begrünung und Aufwertung des Standortes Reitbahnviertel ein Stück näher gekommen. Nach einigen Besprechungen mit der zuständigen Bürgermeisterin und dem Trägerverein Industrie- und Automobilregion Westsachsen (IAW) e.V. ist es im August bereits geglückt, das Projekt umzusetzen. Eigentlich war es erst für 2012 eingeplant, doch durch die schnelle Zuarbeit der Chemnitzer Behörden hatten nun die Anwohner und Gäste des Viertels schon in diesem Sommer eine schmucke Ladenpassage, getreu dem Motto „Gutes gleich um die Ecke“. Die eckigen Pflanzkübel sollen den Kunden der Gewerbetreibenden ein angenehmes Einkaufserlebnis anbahnen. Es wurden dafür winterharte Pflanzen aus dem Erzgebirge ausgewählt. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) machte dies sowie das kürzlich erfolgte Aufstellen von modernen Fahrradständern mit einer Bezuschussung durch die Stadt Chemnitz erst möglich. Zukünftig will die Stadt im Zuge der Umgestaltung des Annenplatzes und der Erweiterung des Chemnitzer Modells eine Baumbepflanzung zwischen DAStietz und Bernsbachplatz umsetzen. Der Autoverkehr könnte dann teilweise im Gleisbett der Straßenbahn fahren, die Gehwege werden dadurch breiter – eine richtige grüne Flaniermeile könnte entstehen, wenn das wahr wird, was die Stadtplaner erdacht haben.

Die Vision der Händler zur Begrünung der Reitbahnstraße bleibt, auch wenn fünf kleine Koniferen aus den neuen Pflanzkübeln vermisst gemeldet wurden und der Vandalismus seine Spuren zeigt.

Die Floristin Minh Yen und Anett Aguilera vom Weltenbaum (Foto) legen für die Begrünung ihrer Straße selbst Hand an, denn da weiß man, was frau (gemacht) hat. Auch die Pflege ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Sie wird von der Interessengemeinschaft der Händler selbst übernommen. Die Gemüsehändlerin vom Asia-Markt weiß die Lage zu schätzen, da nur die Vormittagssonne auf diese Straßenseite scheine. Des Weiteren waren gärtnerische Überlegungen nötig, um dem Vandalismus vorzubeugen, denn nach gut einer Woche lagen die ersten Koniferen entwurzelt auf dem Gehweg. Ärgerlich, doch das sollte man relativ gelassen sehen. Eine gewisse Risiko-Quote muss man aufgrund von Erfahrungswerten in unserer Stadt einplanen. Wir sind für Anwohnerhinweise stets dankbar.

Text und Foto: Robert Aßmann

Kita „Mittendrin“ errang 3. Platz im Chemnitzer Wald-Preis

Bürgermeisterin Petra Wesseler und die Sächsische Waldkönigin Sandy I. zeichneten am 12. Oktober Chemnitzer Mädchen und Jungen aus, die sich erfolgreich am Wettbewerb um den Chemnitzer Wald-Preis beteiligt haben. 18 Gruppen- und 60 Einzelexponate wurden nach dem Aufruf zum Kreativwettbewerb zum Thema Wald anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder 2011 bis zum 5. Oktober im Grünflächenamt der Stadt Chemnitz abgegeben. Eine Jury, bestehend aus fünf Erwachsenen und vier Kindern, wählte die Preisträger gemeinsam aus.

Alle Exponate waren bis zum 28. Oktober im Foyer des Technischen Rathauses ausgestellt; danach gingen sie an die jeweiligen Kinder und Kindergruppen zurück.

Mit einem 3. Preis wurden auch die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte „Mittendrin“, Fritz-Reuter-Straße 30, ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Der Chemnitzer Wald-Preis war ein gemeinsames Projekt von Grünflächenamt und Amt für Jugend und Familie. Chemnitzer Mädchen und Jungen im Alter von drei bis zehn Jahren waren eingeladen zur Beteiligung an einem Kreativwettbewerb zum Thema Wald. Aufgabe war es, eigene Gedanken und Ideen zum Thema Wald kreativ umsetzen. Das konnten Zeichnungen, gestaltete Bilder (Collagen), Bastelarbeiten u.v.m. sein

Der Preis wurde nur in diesem Jahr vergeben.

Tag der offenen Tür in den Gläsernen Werkstätten

Zwar standen die Türen tatsächlich alle offen an diesem 9. September, doch wegen des schönen Wetters hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aktivitäten auf den Fußweg vor die Gläsernen Werkstätten an der Theresenstraße 1 verlegt. Sie hatten Stände mit Selbstgebasteltem, -gestricktem, -genähtem, -gefilztem aufgebaut. Teddys verschiedener Farben, Formen und Größen, Aquarelle, Keramik und vieles mehr luden zum Schauen, Informieren und Kaufen ein. Es war Tag der offenen Tür und die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Kurse und Workshops standen geduldig Rede und Antwort. So auch die Mitglieder des Vereins Lyrikfreunde Mühlau. Die hatten Kostproben ihres literarischen Schaffens mitgebracht und luden die Besucherinnen und Besucher zur Lesung mit musikalischer Begleitung am 25. November in die Gläsernen Werkstätten ein.

Vor einem reichlichen Jahr wurden die Gläsernen Werkstätten als Projekt des Vereins Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V., gefördert vom EFRE-Programm, eröffnet und entwickeln sich seither immer mehr zu einem festen Treffpunkt für Handwerk, Kultur und Bildung, Wirtschaftsleben und Stadtentwicklung. Interessierte können hier traditionelle und moderne Handwerkstechniken und Medien kennenlernen und selbst erproben. Etablierte Kurse, wie Crazytechnik, Schneidern, Filzen, Klöppeln, Schnitzen oder moderne Medien werden ergänzt durch neue, wie Floristik, Acrylmalerei, Teddyfertigung, Korbflechten, Geschenkverpackungen gestalten und Englisch.

Geduldig beantwortete Barbara Fechtner die Fragen der interessierten Besucherinnen.

Insgesamt finden derzeit rund 110 Veranstaltungen pro Monat statt, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Zudem gibt es regelmäßig Vorträge, Vorführungen, Ausstellungen Projektleiterin Gudrun Mehlhorn schaut in die Zukunft: „Die Kooperation mit anderen Vereinen, Schulen und Institutionen wollen wir ausbauen und bereiten eine Zusammenarbeit mit dem Webereimuseum in Oederan vor. Außerdem wollen wir künftig samstags die Ausgestaltung von Kindergeburtstagen anbieten, wo die Kinder zum Beispiel selbst filzen können.

Das neue „TREFF-CAFÉ JOHANNIS“

Die Chemnitzer Johanniskirche ist schon seit vielen Jahren eine Jugendkirche. In ihr finden Veranstaltungen der Evangelischen Jugend Chemnitz statt – Jugendgottesdienste, die Lange Nacht, Seminare und Schulungen. Ebenso ist der offene Kinder- und Jugendtreff von Beginn an ein fester Bestandteil der Arbeit in der Jugendkirche.

Nun gibt es seit dem 2. September ein schönes neues Café in der Johanniskirche, mit Terrassenbetrieb und Sitzmöglichkeiten im Inneren der Kirche – das „Treff-Café Johannis“. Im Café arbeiten junge Leute aus dem offenen Treff ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Angeleitet werden sie dabei von einem Restaurantfachmann. Mit der Café-Eröffnung hat die lange Zeit der Bauarbeiten in der Kirche und der Vorbereitungstreffen der Café-Mitarbeiter ein Ende. Viele der jungen Leute haben während der Bauzeit mitgeholfen und beispielsweise die Terrasse und den Weg an der Kirche gepflastert.

Nun ist alles neu und schön, und es macht Freude, im Café die Gäste willkommen zu heißen. Bisher haben schon Senioren ihren Spaziergang im Park der OdF unterbrochen und im Café die selbstgebackenen Kuchen und kleinen Snacks probiert. Manche Familien unternehmen am Wochenende eine Fahrradtour zu uns. Und während die Eltern ihren Kaffee in Ruhe genießen, nutzen die Kinder die vielen Spielmöglichkeiten im Haus. Einige Rollstuhlfahrer aus dem nahen Wohnheim in der Rembrandtstraße kommen immer wieder und fühlen sich wohl hier.

Eine Kirche, die eingebunden ist in das Leben im Umfeld, ein Ort, an dem man sich wohl fühlen kann und junge Menschen, die da sind für andere, ihre freie Zeit und ihr Engagement für andere geben – das wollen wir mit unserer Arbeit hier erreichen.

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann kommen Sie einfach vorbei. Geöffnet ist das Treff-Café immer freitags und samstags, jeweils von 14 – 18 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Wenn Sie mit einer größeren Gruppe zu uns kommen, rufen Sie vorher an: Tel. 0371/676 26 87.

Antje Kreutziger,
Leiterin offener Treff

GGG saniert Zschopauer Str. 36-46

Seit Anfang August saniert die GGG die Häuser Zschopauer Straße 36-46. Die aus den 1950er Jahren stammenden Gebäude zeichnen sich durch ihre Lage direkt im Zentrum und dennoch mitten im Grünen aus.
Es entstehen Zweiraumwohnungen von 41 bis 48 m² Wohnfläche für 285 bis 350 Euro Warmmiete, viele davon mit Balkon sowie Vierraumwohnungen mit Balkon und einer Größe von 92 bis 93 m² für 650 - 655 Euro warm.
Highlights sind die Umrüstung von Gas auf Elt und der Anschluss an die Fernwärmeversorgung, wodurch Ofen- bzw. Gasheizungen wegfallen. Die Fertigstellung des Wohnblocks Zschopauer Str. 42 - 46 ist bis Ende Januar 2012 geplant. Danach wird der Wohnblock Zschopauer Str. 36-40 saniert und soll im Sommer 2012 fertig sein. Es freuen sich derzeit fünf Mieter des Wohnblockes 36-40 auf den Umzug in den frisch sanierten Wohnblock 42-46 und ganz besonders auf ihren neuen Balkon.

Grundriss einer Zweiraumwohnung mit Balkon in der Zschopauer Straße 44 und 46.

Grundriss einer Vierraumwohnung mit Balkon in der Zschopauer Straße 42 und 44, 3. OG rechts.

20 Jahre Euro-Schulen Chemnitz
2. November 2011
Herbstmarkt und
Tag der offenen Tür
Ab 10 Uhr sind alle Interessierten herzlich in die Ritterstraße 9 eingeladen

Vierbeinige Reitbahner - Tierhöfchen beim IFZ eingeweiht

Sie hören auf die Namen „Opa“, „Fussel“, „Hoppel“, Struppi“, „Finchen“ und „Fritzi“, haben vier Beine und ein weiches Fell. Die neuen Bewohner des Reitbahnviertels, jeweils drei Zwerghasen und Meerschweinchen, haben auf dem Gelände des Interdisziplinären Frühförderzentrums (IFZ) an der Brauhausstraße 20 ein neues Zuhause gefunden. Und dieses fällt recht komfortabel aus. Im neueröffneten Tierhöfchen mit großzügigem Innen- und Außenbereich geht es Tier und Mensch gut. Denn das Areal wird auch von Zweibeinern für therapeutische Zwecke genutzt. Dabei erhalten bei der so genannten Tiergestützten Förderung entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder naturnahe Anregungen.

Text und Foto: Schmidt

Eltern und Kinder schauen sich gemeinsam das neu eröffnete Tierhöfchen auf dem Gelände des Interdisziplinären Frühförderzentrums an der Brauhausstraße 20 an.

Stadtteilbewohner im Interview

Überdimensionierte Straßen zerklüften das Wohnviertel

Susann Harzendorf ist 30 Jahre jung, ledig, arbeitet als Diplomingenieurin für Landschaftsarchitektur und lebt im Reitbahnviertel. Sie engagiert sich im Stadtteil und betreute zum Stadtteilfest einen Malstand für die Jüngsten.

Susanne Harzendorf.

Frau Harzendorf, seit wann wohnen Sie im Reitbahnviertel?
Susann Harzendorf: Seit Anfang 2010. Ich stamme aus der Umgebung von Chemnitz und als es mich beruflich hierher verschlug, pendelte ich noch eine Weile. Dann habe ich mir aber eine Wohnung gesucht.

Haben Sie sich bewusst für das Reitbahnviertel entschieden?
S. H.: Nein, das war eher zufällig. Die Nähe zur Innenstadt und zum Bahnhof war mir wichtig. Das Reitbahnviertel als solches kannte ich jedoch nicht. Zufällig stieß ich auf die frisch sanierte Wohnung, in der ich nun lebe.

Gefällt es Ihnen hier?
S.H.: Ja, ich habe mich rasch und gut eingelebt. Die Architektur der Häuser ist schön, die Lage passt wunderbar und wir sind eine gute Hausgemeinschaft mit sehr netten Nachbarn.

Kaufen Sie auch im Reitbahnviertel ein?
S.H.: Lebensmittel, wie Obst und Gemüse hole ich mir oft beim vietnamesischen Händler an der Annenstraße. Sonst kenne ich wenige Läden auf der Reitbahnstraße, ich sehe sie nur im Vorbeilaufen, die meisten decken nicht meinen persönlichen Bedarf. Eher kaufe ich in der Innenstadt ein. Ich gehe sowieso nur ganz gezielt einkaufen.

Fühlen Sie sich sicher im Reitbahnviertel?
S.H.: Ja, schon, wenn auch eine Nachbarin mal Probleme hatte. Etwas beunruhigend sind die nächtlichen Streifzüge von ganzen Horden Jugendlicher, die laut grölend vom Park der OdF durchs Wohngebiet ziehen. In der Innenstadt ist das Potenzial für Ruhestörung und Pöbeleien größer als in Randgebieten, das ist in allen Städten so. Ich passe schon gut auf, wenn ich abends unterwegs bin.

Was wünschen Sie sich für die Entwicklung des Stadtteils?
S.H.: Das Viertel sehe ich als Durchzugsquartier. Es eignet sich kaum zum längeren Wohnen, weil es mit seinen Begrenzungen durch die Annaberger und Zschopauer Straße doch ziemlich laut ist. Es ist ein Viertel, in dem ich mir sicherlich nicht vorstellen kann, eine Familie großzuziehen. Aber für meinen Lebensabschnitt durchaus ziemlich passend. Überhaupt sieht man hier viele Studenten, Singles und frisch Liierte.
Das Stadtviertel hat durchaus Potenziale für mehr, dafür müssen jedoch noch bauliche Veränderungen getroffen werden, so wären vermehrt Nischen zu schaffen, die zum Austritt aus der Wohnung anregen. Es fehlen Orte, die zum Verweilen einladen. Grün ist der Park der OdF schon und auch nahe, jedoch zu kompakt, dunkel und in sich geschlossen, manchmal auch aufgrund von grölendem, alkoholisierten Publikum beängstigend. Vom Städtebaulichen her sollte sich der Stadtteil mehr öffnen. Die überdimensionierten Straßen zerklüften das Wohnviertel, es hat dadurch keinen Wohlfühlcharakter. Es gibt wenige Möglichkeiten, sich auf grünen Fleckchen mal in die Sonne zu setzen, mit Nachbarn zu schwatzen. Im Innenhof meines Hauses befindet sich ein Parkplatz, vorm Haus die Straße. Die anderen Innenhöfe sind zum Teil schön grün, werden aber vorrangig von den dortigen Mietern genutzt. Nun hoffe ich auf den umgestalteten Annenplatz, dass man dort künftig etwas verweilen kann. Einiges liegt noch im Argen, zum Beispiel ist das Parken im Reitbahnviertel ein großes Problem. Außerdem gibt es nicht genug Radwege. Die wenigen vorhandenen münden früher oder später wieder auf die Straßen und das dann auch noch über hohe Bordsteinkanten.
Das Reitbahnviertel ist zurzeit hauptsächlich ein Viertel, wo die in der Stadt arbeitenden Leute parken, weniger ein Wohnquartier mit Wohlfühlcharakter. Es fehlt Grün und Flächen, wo sich Familien mit Kindern aufhalten können. Eine rühmliche Ausnahme ist der öffentliche und behindertengerechte Spielplatz auf der Brauhausstraße.
Insgesamt befindet sich das Viertel jedoch mit all seinen Initiativen bereits auf einem guten Weg.

Nutzen Sie Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Gebiet?
S.H.: Ja, natürlich, vor allem das TIETZ mit seinen Museen und der Bibliothek. Außerdem bin ich öfter im Stadtteilmanagement und bringe mich dort mit ein. Allerdings bin ich beruflich sehr eingespannt, sodass das alles nur eingeschränkt möglich ist.

Was verschlug Sie denn ins Stadtteilmanagement?
S.H.: Ich suchte einen Ausgleich zur Arbeit und weil ich mich für den Stadtteil, in dem ich lebe, auch interessiere und mit offenen Augen durch mein Viertel gehe, war es naheliegend, dort einmal vorbei zu schauen. Frau Günther freute sich über mein Interesse, nahm mich ins Stadtteilgremium auf und engagierte mich gleich fürs diesjährige Stadtteilfest, wo ich einen Malstand betreute. Im Rahmen meiner zeitlich begrenzten Möglichkeiten möchte ich Frau Günther weiterhin bei konkreten Vorhaben unterstützen.

Wie zufrieden sind Sie mit der Verkehrsanbindung des Stadtteils?
S.H.: Den ÖPNV nutze ich nicht, fahre entweder mit dem Rad oder mit dem Auto. Dazu habe ich mich schon geäußert. Aber auch für die Fußgänger ist das Viertel nicht ideal, die für Chemnitz typischen Gehwegplatten sind oftmals in sehr schlechtem Zustand und bergen sehr hohe Rutschgefahr, das trifft auch auf das Pflaster in der Wiesenstraße zu.
Insgesamt denke ich, momentan ist das Reitbahnviertel vor allem für junge oder alte Leute interessant, weniger für Familien und ich hoffe, dass sich das künftig ändern wird.

Vielen Dank für das Gespräch.

(Das Gespräch führte Margitta Zellmer)

Da feierten Baby und Greis

Eine Bewohnerin der Reitbahnstraße erinnert sich

Elise Hempel kramt in ihren Erinnerungen und Dokumenten.

Ich treffe Elise Hempel auf dem diesjährigen Stadtteilfest vor der Annenschule. Sie erzählt mir, dass sie in den 1950er Jahren auf der Reitbahnstraße wohnte, die damals Ernst-Thälmann-Straße hieß. Das interessiert mich und ich möchte gern mehr über diese Zeit erfahren. Wir verabreden uns zu einem ausführlicheren Plausch. Als ich in ihre Wohnung – jetzt im Rosenhof – komme, liegt der Esstisch im Wohnzimmer voller alter Fotos, Zeitungsausschnitte, Notizen. Elise Hempel hat sich gründlich auf unser Gespräch vorbereitet. Sie zeigt mir ein kleines Buch, in dem sie mit gestochen scharfer Schrift Schwerpunkte damaliger Aktivitäten festgehalten hat. Doch zunächst gibt es Kaffee und leckeren Kuchen, den Siegfried Hempel, der Ehemann meiner Gesprächspartnerin, gebacken hat. Der ist nach unserer Begrüßung mit seinem Gast, dem bekannten Chemnitzer Journalisten Addi Jacobi, in einem Nebenzimmer verschwunden, um eine Veranstaltung im Bürgerhaus City vorzubereiten. Typisch, denke ich, immer auf Achse, die Beiden. Dabei sind sie schon über 80, doch sie verbringen auch heute noch ihr Leben lieber in Gemeinschaft, statt in Filzpantoffeln.

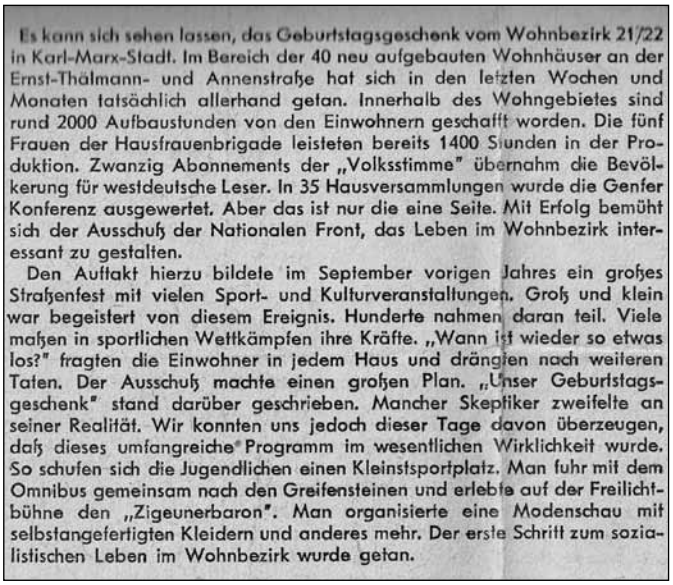
Und schon ist Elise Hempel beim Thema. Nach dem Studium und einem kurzen Intermezzo in einem Studentenheim erhielt das junge Ehepaar 1956 eine Wohnung auf der Ernst-Thälmann-Straße zugesprochen. 1956 kam das erste Kind, 1961 das zweite. „Ich habe damals voll gearbeitet, Siegfried arbeitete außerhalb, kam nur am Wochenende nach Hause. Unsere Wohnung war sehr schön, die Häuser waren aus geputzten Ziegeln gebaut und hatten diese Rundbögen in den Zimmerdecken. Das gefiel uns sehr gut. Anfangs haben wir sogar selber noch Ziegeln geputzt, zum Beispiel am Bernsbachplatz. Das Gebiet um die Annen- und Thälmann-Straße war bis zum Bernsbachplatz fertig. 1952 war die heutige Annenschule eröffnet worden, 1953 kam der Kindergarten auf der Wiesenstraße dazu und später noch der Hort der Annenschule. Der Kindergarten war einer der ersten neuen in der Stadt. Aber der Holzmarkt war eine Trümmerwüste, die Straßenbahn fuhr noch über den Markt“, erinnert sie sich. Und auch daran, dass das Leben nicht einfach war. Die Wohnungen hatten Ofenheizung, das war noch bis nach der Wende so, Waschmaschinen oder andere Erleichterungen für die Hausarbeit gab es kaum. Trotz oder gerade wegen dieser Umstände entschlossen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner, einen Teil ihrer Freizeit mit und für andere zu verbringen. „Es bildeten sich rasch Hausgemeinschaften, die feierten gemeinsam Kinderfeste, Namensgebung oder Jugendweihe. Aber nicht nur das. Wir kämpften auch um ganz praktische Dinge. So wurde zum Beispiel ein Waschstützpunkt errichtet und 1959 anlässlich des Frauentages übergeben. Dann haben die Frauen immer ihren Haushaltstag genutzt und den Stützpunkt gestürmt. Wir haben auch einen Kinderspielplatz auf einer brach liegenden Rasenfläche an der Ernst-Thälmann-Straße gebaut. Die Bäume waren noch sehr klein damals und der Rasen müde, weil dort lange Baumaterial lagerte. “Später gab es eine aktive Kulturgruppe, unterstützt vom Stadtkulturkabinett. „Wir gestalteten Auftritte, schließlich sogar mit eigenen Texten, gaben Konzerte zum 8. März, veranstalteten ein Kulturfest im Herbst.“ Elise Hempel erinnert sich auch an ein Sportfest, bei dem die Bewohner der Ernst-Thälmann-Straße die der Annenstraße besiegten. „Da feierten Baby und Greis“, titelte die regionale Tageszeitung „Volksstimme“, heute „Freie Presse“. Überhaupt war der Wohnbezirk 21/22 öfter in den Schlagzeilen, wurde als Vorbild für andere Wohnbezirke hingestellt. „Das war zum Beispiel 1959 so, als wir anlässlich eines Pioniertreffens Wimpel nähten und unsere Häuser damit schmückten. Wir luden Pioniere ein, bei uns zu wohnen und haben ihnen ein schönes Fest gestaltet. Dafür hat uns die Feuerwehr

Unzählige Aufbaustunden leisteten die Frauen und Männer aus dem Wohngebiet. Allein im Jahr 1959 waren es bis September bereits rund 2000. Foto: Bewohner der Ernst-Thälmann-Straße 30.

Frauen sammeln Altstoffe – hier vor der Ernst-Thälmann-Straße 26 -, um die gemeinsame Kasse für die vielen Vorhaben füllen zu können.

Sogar gemeinsame Ausfahrten mit dem Bus gehörten zu den Aktivitäten der Hausgemeinschaften. Hier informiert Elise Hempel (hinten 2.v.r.) die Teilnehmer über den Ablauf des Tages.

in der Schadestraße sogar ein Auto zur Verfügung gestellt.“ Elise Hempel wird nachdenklich, wenn sie an das damalige Erfolgsrezept denkt: „Meine Überzeugung war, praktisch etwas zum Aufbau der neuen Gesellschaft beizutragen und andere ebenfalls dafür zu motivieren. Das ist nicht mit einem Zettel im Briefkasten getan. Dafür muss man auf die Menschen zugehen, mit jedem Einzelnen reden, sie für eine Aufgabe interessieren und ihnen etwas zutrauen.“ Musiker wurden für den Chor gewonnen, eine geschickte Frau entwarf und nähte Kleider für eine Modenschau und brachte anderen Frauen ihr Können bei, Hausfrauen bildeten Brigaden und betreuten gegenseitig die Kinder, wieder andere leisteten Aufbaustunden oder sammelten Altstoffe. „Wir bezogen auch die Geschäfte in den Erdgeschosszonen ein. Einmal konnten wir jede Menge Bananen für unsere Kinder organisieren. Die Bäckerei hängte eine Zeitlang Brötchen an die Türen derer, die früh sehr zeitig zur Arbeit mussten und backte an bestimmten Tagen nur für das Wohngebiet die Stollen. Fischladen, Fleischerei – alle haben uns in unseren Aktivitäten unterstützt.“ Die Bewohnerschaft setzte sich aus allen möglichen Berufsgruppen zusammen: Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Sparkassen-Angestellte, Polizisten, Musiker, Werbefachleute. Jeder konnte etwas anderes und damit das Wohngebietsleben bereichern. „Ein ansässiger Betrieb, die die Deutsche Handelszentrale Chemie, stellte uns zuerst ihren Speisesaal für Veranstaltungen zur Verfügung, später konnten wir uns in einer leer stehenden Wohnung ein ganzes Kulturzentrum herrichten, das hatte sogar eine eigene Bibliothek, die wir selbst betreuten. Für unseren Chor konnten wir nach langem Kampf endlich ein Klavier besorgen. “ Dass das alles ehrenamtlich geleistet wurde, versteht sich von selbst.



Es kann sich sehen lassen, das Geburtstagsgeschenk vom Wohnbezirk 21/22 in Karl-Marx-Stadt. Im Bereich der 40 neu aufgebauten Wohnhäuser an der Ernst-Thälmann- und Annenstraße hat sich in den letzten Wochen und Monaten tatsächlich allerhand getan. Innerhalb des Wohngebietes sind rund 2000 Aufbaustunden von den Einwohnern geschafft worden. Die fünf Frauen der Hausfrauenbrigade leisteten bereits 1400 Stunden in der Produktion. Zwanzig Abonnements der „Volksstimme" übernahm die Bevölkerung für westdeutsche Leser. In 35 Hausversammlungen wurde die Genfer Konferenz ausgewertet. Aber das ist nur die eine Seite. Mit Erfolg bemüht sich der Ausschuß der Nationalen Front, das Leben im Wohnbezirk interessant zu gestalten.

Den Auftakt hierzu bildete im September vorigen Jahres ein großes Straßenfest mit vielen Sport- und Kulturveranstaltungen. Groß und klein war begeistert von diesem Ereignis. Hunderte nahmen daran teil. Viele maßen in sportlichen Wettkämpfen ihre Kräfte. „Wann ist wieder so etwas los?" fragten die Einwohner in jedem Haus und drängten nach weiteren Taten. Der Ausschuß machte einen großen Plan. „Unser Geburtstagsgeschenk" stand darüber geschrieben. Mancher Skeptiker zweifelte an seiner Realität. Wir konnten uns jedoch dieser Tage davon überzeugen, daß dieses umfangreiche Programm im wesentlichen Wirklichkeit wurde. So schufen sich die Jugendlichen einen Kleinstsportplatz. Man fuhr mit dem Omnibus gemeinsam nach den Greifensteinen und erlebte auf der Freilichtbühne den „Zigeunerbaron". Man organisierte eine Modenschau mit selbstangefertigten Kleidern und anderes mehr. Der erste Schritt zum sozialistischen Leben im Wohnbezirk wurde getan.

Unter der Überschrift „Das Geburtstagsgeschenk (zum 10. Jahrestag der Gründung der DDR. Die Red.) vom Wohnbezirk 21/22“ berichtete die Volksstimme Anfang September 1959 über das vielfältige kulturelle, sportliche und politische Leben der Hausgemeinschaften um die Ernst-Thälmann-und Annenstraße.

Wichtige Höhepunkte waren die Besuche ausländischer Delegationen, zum Beispiel aus China und Argentinien oder auch die gemeinsamen Ausfahrten mit eigens gecharterten Bussen, nach Pillnitz oder auf die Greifensteine etwa. „Wenn die Delegationen kamen, musste immer eine Familie gewonnen werden, die das Treffen gestaltete“, sagt Elise Hempel und kommt wieder auf ihre wichtigste Erkenntnis zu sprechen: „Du musst versuchen, eine große Anzahl von Menschen zu gewinnen, die bereit sind, sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr eigenes Umfeld und für andere zu engagieren. Das geht nur in einem Miteinander von Alt und Jung. Das Schwierigste ist, die Leute erst mal so weit zu überzeugen, dass sie mitmachen und bei der Stange bleiben.“ Sie freut sich, dass jetzt viele junge Leute im Gebiet leben und weiß, dass noch einige Bewohner hier wohnen, die damals aktiv waren. „Ich sehe für das Viertel darin ein großes Potenzial, wenn es gelingt, diese beiden Gruppen zusammenzuführen und für gemeinsame Aktivitäten zu motivieren.“ Dass sie dafür ihre Unterstützung anbietet, versteht sich von selbst.

Margitta Zellmer

Auftritt zum 10. Jahrestag der DDR in der Ernst-Thälmann-Schule, heute Annenschule.

Zum Pioniertreffen 1959 hatte das Wohngebiet viele junge Gäste zur Übernachtung und bereitete ihnen einen erlebnisreichen Aufenthalt. Hier mit einem von der Feuerwehr in der Schadestraße zur Verfügung gestellten Auto.

Die Straßenbahnlinie 3 auf der Ernst-Thälmann-Straße.

Studenten der TU Chemnitz stellen Ergebnisse der Januar-Umfrage vor

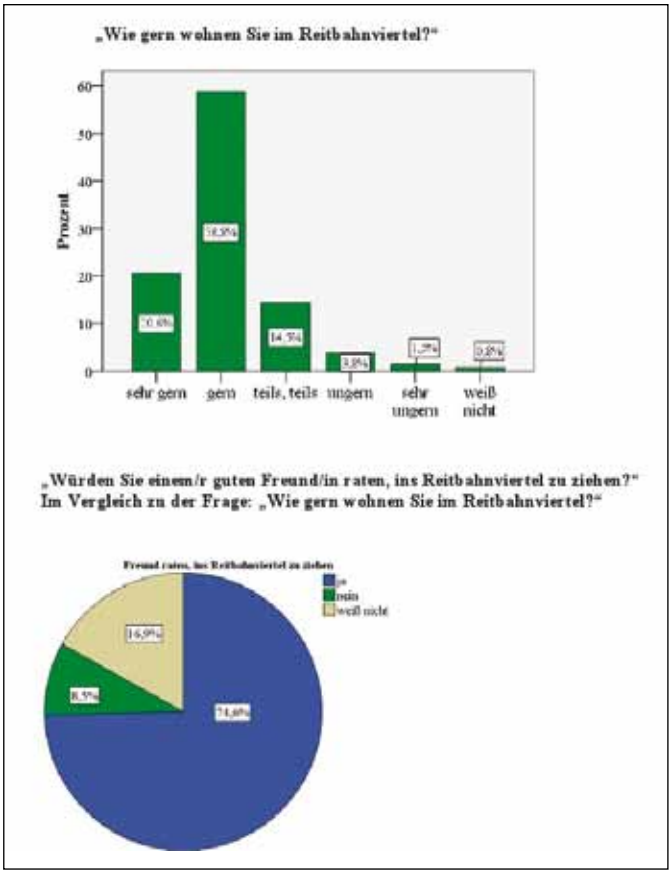
Im Rahmen einer Lehrveranstaltung der TU Chemnitz führten Studierende der Soziologie im Januar dieses Jahres Interviews mit insgesamt 132 Bewohnerinnen und Bewohnern des Reitbahnviertels durch, um die Sozialstruktur sowie die Einstellungen der BewohnerInnen zu ihrem Quartier und die allgemeine Wohnzufriedenheit zu erfassen. Daneben hatten die Befragten die Möglichkeit, Anregungen und Kritik zum Viertel zu äußern.

Die Ergebnisse dieses Projektes wurden am 11. Oktober im Stadtteiltreff (Reitbahnstraße 32) vorgestellt. Viele Interessierte fanden sich ein und informierten sich über die Umfrageergebnisse: 79,5 % der Befragten leben gern bzw. sehr gern im Reitbahnviertel. Dies ist im Großteil der Fälle auf die zentrale Lage (67%), auf die guten Verkehrsanbindungen (21%), die ruhige Lage (18%) und die grüne Umgebung (9%) zurück zu führen. Rund 75% der Anwohner würden einen guten Freund oder einer guten Freundin raten, ins Reitbahnviertel zu ziehen.

Als Schwachpunkte werden unter anderem die Lärmbelästigung und die Parksituation genannt. Viele Befragte mit Kindern sind außerdem unzufrieden mit den Freizeitangeboten bzw. Spielmöglichkeiten für Kinder. Von den befragten Senioren sind 45% mit den Freizeitangeboten für Senioren im Viertel unzufrieden und sogar 25% sehr unzufrieden.

Viele Bewohner sind erst in den letzten Jahren ins Reitbahnviertel gezogen. Ein großer Teil der Befragten lebt in Single-(36%) und Zweipersonen-Haushalten (32%). Im Viertel gibt es viele junge und alte Menschen, allerdings wenig Familien.

Der vollständige Projektbericht zur Sozialraumanalyse kann im Stadtteiltreff eingesehen werden und wird in den nächsten Tagen auf der Web-Site des Reitbahnviertels unter www.reitbahnviertel.de zu finden sein. *Katrin Günther*



Chemnitz - Fotografien einer Stadt - Reitbahnviertel

So lautet der Titel einer bemerkenswerten Ausstellung des Landschaftsarchitekten Stefan Leiste und seines Projektpartners Thilo Hengst. Um auf die Vielseitigkeit des Reitbahnviertels aufmerksam zu machen und um den Bewohnern sowie allen Interessierten zu zeigen, dass es viele schöne und interessante Orte im Viertel gibt, sind die beiden mit der Kamera losgezogen und haben interessante Blickwinkel, Aspekte und Ansichten auf das Viertel fotografisch festgehalten. Diese Bilderserie über das Reitbahnviertel, die in unterschiedlichen Einrichtungen ausgestellt wird und zahlreiche Besucher und Nutzer ansprechen will, wird im Rahmen einer kleinen Eröffnungsveranstaltung am **9.November 2011, 12.00 Uhr, im Interdisziplinären Frühförderzentrum,** Brauhausstraße 20, zum ersten Mal gezeigt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Gefördert wurde dieses Projekt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Stadt Chemnitz. (KG)

Ein Rückblick auf die Freiwilligentage in Chemnitz 2011

Vom 3. bis zum 28. September 2011 öffneten im Rahmen der „Freiwilligentage in Chemnitz" zahlreiche Chemnitzer Vereine, Organisationen und Institutionen ihre Türen und luden Interessierte zum Mitmachen und Schnuppern ein. Die Freiwilligentage, die bereits zum zweiten Mal in Chemnitz stattfanden, sollen den Fokus auf bürgerschaftliches Engagement lenken und die Organisationen, die Bedarf an freiwilligen Helfern haben, bei ihrer Suche unterstützen.

Alle Chemnitzerinnen und Chemnitzer, die sich für ehrenamtliches Engagement interessieren und noch nicht genau wissen, wie und wo man sich engagieren kann, waren eingeladen, die Mitmach-Aktionen zu nutzen und sich an einem Tag in einem der vielfältigen Engagementbereiche auszuprobieren.

Die Auswahl war groß: 35 Organisationen beteiligten sich mit fast 50 Angeboten. Ob älteren Menschen vorlesen, mit Kindern basteln und malen, Tiere pflegen und ausführen oder aktiv Vereinsarbeit unterstützen – es war für jeden etwas dabei. Eigentlich…

Leider hatten die Organisatoren Bürgerstiftung für Chemnitz und Freiwilligenzentrum auf deutlich mehr Resonanz als im letzten Jahr gehofft. Zwar nutzten rund 65 Chemnitzerinnen und Chemnitzer – und damit 20 mehr als 2010 – die Freiwilligentage, um sich zu informieren und auszuprobieren. Von einem Erfolg auf ganzer Linie kann jedoch nicht die Rede sein, da einige Organisationen keine Helfer für ihre Mitmach-Aktion gewinnen konnten.

Vielleicht klappt es im nächsten Jahr, mehr Aufmerksamkeit für die Freiwilligentage zu erreichen und noch mehr Menschen zu ermutigen, sich für einen Tag zu engagieren und zu erfahren, wie viel Spaß es macht, etwas für Andere zu tun. *Anja Poller*

Gerade noch Ferien - und schon steht Weihnachten vor der Tür

Die ersten paar Wochen des neuen Schuljahres mitsamt den Herbstferien sind ja schon wieder vorbei. Aber es ist schon wieder so viel passiert... Das ist echt unglaublich! Also, erstmal der Start ins neue Schuljahr, das war schon ziemlich cool, alle wieder zu sehen. Wir hatten einander ja sooo viel zu erzählen. Dann die Einweihung unserer neuen Streetballanlage, die nicht nur von uns Schülern genutzt werden kann, sondern auch von der Allgemeinheit. Und ein nicht ganz so schönes Erlebnis war, als Frau Hohendorf - unsere bisherige Schulleiterin - uns mitteilte, dass sie von nun andere Wege gehen wird. Aber Frau Uhlmann, unsere neue Schulleiterin, macht ihre Sache auch sehr gut. Ich bin gespannt, wie die letzten zwei Jahre (für mich) mit Frau Uhlmann an der Spitze werden! Aber egal, kommen wir zum eigentlichen Thema, was schon bald ansteht. Der diesjährige Weihnachtsmarkt... Am Samstag, dem 27.November, kann unsere Schule wieder von allen besichtigt werden. Von 14 bis 17 Uhr sind unsere Schulführer dann wieder voll unterwegs! Da wird mit Sicherheit auch unsere Schulband los legen und die Bude rocken. Ich denke, das wird wieder ein tolles Vorweihnachtsfest und somit freuen sich dann doch die meisten auf Weihnachten. Auf euch warten dann wieder verschiedene Bastelangebote, leckere Naschereien, ein durchgeknallter Weihnachtsmann und außerdem wird es bestimmt wieder ein Märchenzimmer geben, in dem ihr dann eure kleinen Geschwister parken könnt.

Die Schülerinnen und Schüler der Annenmittelschule freuen sich schon auf Weihnachten und den diesjährigen Weihnachtsmarkt am 27. November. Fotos: Schule

Auch die lieben Kleinen dürfen uns im Zeitraum vom 14. bis 18. November wieder besuchen. Damit die Grundschüler auch zeitig genug die perfekte Mittelschule finden. In derselben Zeit können aber auch die Eltern unserer Schüler oder unserer zukünftigen Schüler in den Unterricht der Annenschule-MS gucken. Also, wen es interessiert, der braucht nur eine kleine Voranmeldung im Sekretariat abzugeben und kann dann in die gewünschte Klassenstufe reinschnuppern. Mal sehen, wer da mal wieder die Schulbank drücken wird?! In dieser Woche haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Unterrichtsfächer wie Physik, Chemie oder Biologie reinzuschauen sowie nette Schüler und „hippe“ Lehrer kennen zu lernen. Ich würde mich total freuen, euch zu sehen... Also dann, bis bald.

Eure Candy

Junge Leute mit Ideen sind gefragt

Soziokultureller Jugendfonds unterstützt Projekte mit bis zu 2.500 Euro

Wer über 18 Jahre alt ist, Projekterfahrung sammeln möchte und etwas in seinem Umfeld bewegen will, kann sich bewerben. Unterstützt werden nicht-kommerzielle Projekte, die selbstständig erarbeitet und umgesetzt werden. Sie sollen ein möglichst breites Publikum und vor allem junge Menschen ansprechen sowie die kreative Eigenbeteiligung fördern. Gefördert werden können Projekte und Veranstaltungen der soziokulturellen Jugendarbeit sowie soziokulturelle Projekte und Veranstaltungen mit generationsübergreifendem und integrativem Charakter. Dabei sollten die Zielgruppen Kinder und Jugendliche genügend berücksichtigt werden.

Abgabeschluss für das Jahr 2012 ist am 30. November 2011.

Wer Fragen hat oder sich beraten lassen möchte, ist herzlich eingeladen sich zu melden bei:
Karin Wolny | Tel: 0371/488-5933
karin.wolny@stadt-chemnitz.de
Amt für Jugend und Familie | Abteilung Jugendarbeit
Moritzhof | Bahnhofstraße 53 | Zimmer 333
oder
Jana Hempfing | jana.hempfing@stadt-chemnitz.de
Kulturbüro der Stadt Chemnitz
Getreidemarkt 3 | 09111 Chemnitz

Stadtteilansichten zum Reitbahnviertel im Rahmen

Die Kinder und Jugendlichen scheinen gleichzeitig zwei Bilder zu sehen: ein Stück Chemnitzer Landschaft, die nähere Umgebung ihres Viertels, ihres Lebensmittelpunktes und deren gemaltes, fotografiertes, beschriebenes Abbild im Kopf, das verbunden ist mit persönlichen Erinnerungen, Erlebnissen und Meinungen. Die Compagnie goldene fische führt in Kooperation mit Prodan-Projekt ein Bilderrahmen-Projekt im Reitbahnviertel durch. Hierbei werden temporär im Viertel immer mal wieder Bilderrahmen aufgestellt. Diese tragen Titel verschiedenster Kunstwerke, von Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ bis zu Karl Schmidt-Rottluffs “Mein Arbeitsplatz“. Nur tragen die Bilderrahmen als Inhalt nicht das Kunstwerk in sich, sondern Stadtteilansichten des Reitbahnviertels. So kann es sich auch ergeben, dass der Titel des Kunstwerkes sehr im Widerspruch zum Bild steht, das sich ergibt, wenn man in die Landschaft blickt und somit den Raum eröffnet für ein neues, ganz eigenes und individuelles „Gemälde“. Die teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sind gefragt, zu den Titeln ihre Chemnitzer Stadtansichten einzufangen, aufzuschreiben oder bildnerisch darzustellen. All die schon entstandenen Fotos, Bilder, Geschichten und die noch kommenden werden von den Projektinitiatoren gesammelt und zu einer Ausstellung zusammengetragen, die dann im Stadtteil zu sehen sein wird. *Nadin Kretschmer*

Traditionsreiches Unternehmen im Reitbahnviertel

„Das Fischhaus“ hat lange Wurzeln

Die Frau kommt mindestens ein Mal pro Woche, manchmal auch zwei Mal zum Essen hierher. Sie wohnt im Flemminggebiet und verbindet ihre Besorgungen in der Stadt oft mit einem Besuch im „Fischhaus“. Ihren Namen will sie nicht nennen, aber sie schwärmt: „Ich kann nur das Beste sagen. Das Essen schmeckt super, das Ambiente ist gemütlich und gepflegt. Ich bin immer sehr zufrieden.“ Die Inhaberinnen Angela Niemand und Elke Heinze freuen sich sichtlich über dieses Lob. Im April nächsten Jahres sind sie vier Jahre mit ihrem „Fischhaus“ in der Reitbahnstraße ansässig. Doch ein Fischladen war das Ladenlokal schon immer, seit den frühen 1950er Jahren. „Eine Kundin erinnerte sich, dass sie hier 1953 Lehrlinge ausgebildet hat“, weiß Angela Niemand. Damals betrieb die HO den Laden, nach der Wende war es die Firma Greim. Bei der waren auch die beiden Frauen angestellt. Fast 15 Jahre arbeiteten sie hier, als der Inhaber Insolvenz anmelden musste. Nun war guter Rat teuer. Angela Niemand und Elke Heinze beherrschten ihr Handwerk, hatten einen großen Kundenstamm und sagten sich: Wir versuchen es. Sie haben es nie bereut, das Geschäft übernommen zu haben. Weit und breit sind sie die Einzigen, die ein solch umfangreiches Sortiment anbieten. „Jeden Tag gibt es warmes Essen. Wir kochen wie zu Hause, alles wird frisch zubereitet. Mit den verschiedenen Beilagen sind täglich rund 20 Fischgerichte im Angebot“, sagt Elke Heinze und Angela Niemand ergänzt: „Wir bereiten den Kunden auch Fisch frisch aus der Theke zu, wenn sie das möchten.“ Im Fischhaus erhalten die Kunden frischen Fisch aus der Region, aus Ost- und Nordsee sowie aus dem Atlantik. Saisonbedingt gibt es zum Beispiel lebende Karpfen, Hechte, Schleie. Lebende Forellen gibt es das ganze Jahr. Die Salate sind zum Teil selbst gemacht, manches liefert auch die traditionsreiche Firma Zaumseil, wie auch der Räucherfisch geliefert wird. „Mit der Firma Zaumseil kooperieren wir schon seit Jahren und sind mit deren Produkten immer gut gefahren, auch die Kunden sind zufrieden. Alle Gerichte gibt es mit den Beilagen nach Wahl selbstverständlich auch zum Mitnehmen“, so Angela Niemand, die noch auf besondere Angebote hinweist: „Wir haben täglich ein anderes Tagesgericht zu einem besonders günstigen Preis. Trotzdem ändern wir auf Wunsch auch dort die Beilagen. Ab ca. zehn Essen liefern wir an. Und wir machen kalte Fischplatten bzw. komplette kalte Büffets für Festlichkeiten und Familienfeiern, die wir selbstverständlich auch anliefern.“ Muscheln, Hummer, Austern, andere Meeresfrüchte – es gibt nichts, was nicht zu haben wäre. Wenn es nicht im Laden vorrätig ist, kann es kurzfristig bestellt werden.

Vor allem mittags ist „Das Fischhaus“ gut besucht, viele essen vor Ort, andere nehmen sich ihr Gericht mit. Zufriedene Kunden, die gern wiederkommen, sind der schönste Lohn für die beiden Frauen. Dafür wünschen sie sich, dass das Reitbahnviertel noch etwas mehr belebt wird, als das jetzt der Fall ist.

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Sa 8.30-12 Uhr
Telefon: 0371 6 51 39 89

Angela Niemand (l.) und Elke Heinze in ihrem „Fischhaus“, das sie vor fast vier Jahren übernahmen.

Täglich machen die informativen Aufsteller vor dem Laden Lust auf „Meer“.

Ausstellung beim Chemnitzer Künstlerbund:

„Auf der Suche nach Grundlegendem“

Studierende der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg stellen Ausschnitte aus dem Studienprogramm Gestaltungsgrundlagen vor. Mit den Studienarbeiten der Gestaltungsgrundlagen wird ein breites Fundament für interdisziplinäre gestalterische Aufgaben geschaffen und die Basis für ein spezialisiertes Studium in den Studienrichtungen Modedesign, Textildesign/Textilkunst und Holzgestaltung gelegt.

Ausstellungszeitraum: 8. bis 25. November
Eröffnung: Dienstag, 8. November, 19 Uhr

Bürgertreff im Stadtteiltreff

Jeden 2. Donnerstag im Monat trifft sich im Stadtteiltreff um 15 Uhr ein Bürgertreff. Unter Einbeziehung vieler verschiedener Akteure wie dem Stadtteilmanagement, sozialen Einrichtungen, Gewerbetreibenden, Vermietern, aber vor allem unter Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern einschließlich Migrantinnen und Migranten sollen Möglichkeiten geprüft und verbessert werden, um diesen Stadtteil auch weiterhin als einen lebenswerten Raum zu erhalten und zu gestalten. Schwerpunkte sind beispielsweise Schaffung von Möglichkeiten eines generationsübergreifenden Services zur Versorgung und Betreuung von Senioren, die Prüfung des Bedarfs an Jugendfreizeiteinrichtungen im Gebiet, Hilfestellungen im Integrationsprozess für Migrantinnen und Migranten und vor allem der Erhalt und die Verbesserung des Wohnumfeldes. Die nächsten Treffen finden am **10.11.2011** und am **8.12.2011**, immer 15 Uhr im Stadtteiltreff statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Antiquariat hat neuen Inhaber

Große Veränderungen bei der Evangelischen Buchhandlung Max Müller in der Reitbahnstraße 19-21: Das Geschäft wurde geteilt, die Buchhandlung sucht noch einen Nachfolger, das Antiquariat hat ihn schon gefunden. Wolfgang Gebhardt hat es im Juli übernommen. Der diplomierte Philosoph ist seit 1991 in Chemnitz im Buchhandel tätig. „Ich habe bei Gottfried Müller drei Jahre im Antiquariat gearbeitet, die meiste Zeit war ich jedoch selbstständig, zuletzt im Versandhandel.“ Vor dieser Zeit erwarb sich Gebhardt antiquarische Kompetenz in Leipzig. Er kennt die Besonderheiten der Branche: Die Beschaffungs- und Vertriebswege sind ganz andere als im Buchhandel, oft braucht es fast kriminalistisches Geschick, jahrhundertealten Werken auf die Spur zu kommen.

Gebhardt weiß, was die Chemnitzer Kunden wollen: „Von besonderem Interesse sind regionalgeschichtliche Werke, auch bei jüngeren Leuten. Außerdem alles, was mit Geologie, Bergbau, Technik- und Firmengeschichte oder mit Automobilbau zu tun hat.“ Das besondere Interesse des Antiquars gilt jedoch Kunst, Architektur und Fotografie des 20. Jahrhunderts. „Zu diesen Themen besitze ich tausende Bände, die derzeit noch bei mir eingelagert sind. Ich will nun sukzessive das antiquarische Angebot auswechseln und meine Hälfte des Ladens umgestalten.“ Deshalb wird Wolfgang Gebhardt sein Antiquariat übersichtlicher gestalten, die Warenträger in der Raummitte entfernen und durch ein System zur Präsentation von Grafik, Malerei und Plastik ersetzen. Neben der Pflege des Erbes hält Gebhardt engen Kontakt zu vielen Künstlerinnen und Künstlern aus Chemnitz und Umgebung. Ihnen und ihren Werken möchte er künftig ein kleines, feines Podium bieten. „Chemnitz ist ein schwieriges Pflaster und das Reitbahnviertel als ein ‚Durchzugsquartier‘ besonders, dennoch will ich helfen, dass sich in unmittelbarer Nähe zum Zentrum Kunst und Kultur positiv entwickeln.“ Damit ist er in guter Gesellschaft, zahlreiche Kulturstätten und

Wolfgang Gebhardt mit einem bibliophilen Band.

Galerien im Reitbahnviertel wollen das Gleiche und ergänzen sich in ihrer Spezifik. „Ich baue auf ein antiquarisches und künstlerisches Angebot von hoher Qualität, das sonst keiner hat.“ Dafür sprechen heute schon die bibliophilen Kunstbände und Originalgrafiken im Antiquariat, darunter eine von Otto Dix.

„Außerdem möchte ich den Blick auf die Buchkunst schärfen. „Ich habe Kontakt mit der Sonnenberg-Presse geknüpft, wo Bettina Haller und andere Künstlerinnen Künstlerbücher herstellen. Ich möchte damit ein Zeichen setzen und zeigen, dass es in Chemnitz so etwas gibt.“ Gebhardt ist Mitglied im Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher (ZVAB). Das ist weltweit das größte Online-Antiquariat für deutschsprachige Titel. Rund 4.000 professionelle Antiquare bieten auf zvab.com rund 25 Millionen antiquarische oder vergriffene Bücher sowie Noten, Graphiken, Autographen, Postkarten und Schallplatten zum Kauf an.

Kontakt: 0371 6 76 24 16

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Neue Publikation „Geschichtsmeile Reitbahnviertel“

Nachdem die Publikation „Zeitreise am Annenplatz“ so großen Anklang gefunden hat, erscheint nun eine weitere, umfangreichere Publikation, die „Geschichtsmeile Reitbahnviertel“. Das Projekt wird ebenfalls durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und die Stadt Chemnitz finanziert. Es will die vielschichtige historische Bedeutung des Viertels in seiner Gesamtheit bewusst machen und damit dem hier gewachsenen Interesse an der Geschichte der unmittelbaren Lebensumwelt entgegenkommen. Die Publikation soll ein historischer Wegweiser durch das Reitbahnviertel sein, der in Text und Bild Geschichte und Gegenwart miteinander in Beziehung setzt. In Gestalt einer empfohlenen Wegestrecke werden verschiedene Stationen erfasst, die geeignet sind, ein anschauliches und vielgestaltiges Bild von der Geschichte dieses Stadtgebietes bis in unsere Zeit zu vermitteln und eine gegenwartsbezogene Erinnerungskultur zu fördern. Beschrieben werden historische Orte und Bauten des Viertels, die städtebauliche Entwicklungen und Kulturgeschichte, Politik- und Wirtschaftsgeschichte, Kirchen- und Bildungsgeschichte, Geschichte jüdischen Lebens, Militärgeschichte und weitere Traditionen in besondere Weise markieren, wie z.B. die Johanniskirche, der Johannisfriedhof mit den Kriegsgräbern aus der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, das 1901 eröffnete und 1945 erstörte Kaufmännische Vereinshaus, das 1912/13 errichtete Großkaufhaus H. & C. Tietz, das Verlags- und Druckhaus der Zeitung „Der Kämpfer“, das Geschäftshaus der Zeitung „Chemnitzer Neueste Nachrichten“, das ebenfalls 1945 zerstörte Kasernenareal an der Zschopauer Straße, das 1903 bis 1905 errichtete Hauptgebäude des Städtischen Krankenhauses an der Zschopauer Straße 87, das 1929 eröffnete Realgymnasium, heute Georgius-Agricola-Gymnasium oder die 1928 eröffnete Industrieschule, heute Berufliches Schulzentrum für Technik.

Die Publikationen sind ab November 2011 kostenfrei im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32, erhältlich.

Katrin Günther

Blick in die Wiesenstraße.

Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

Sie haben Geduld und finden Schule oder Ausbildung wichtig?
Dann können Sie Kindern und Jugendlichen beim Lernen oder den Hausaufgaben helfen.

Sie möchten anderen Menschen Zeit schenken?
Dann können Sie allein stehende Menschen besuchen oder sich als Familienpate anbieten.

Sie schätzen es, mobil zu sein und wollen auch anderen dabei helfen?
Dann begleiten Sie ältere Menschen zu Einkauf und Spaziergang, unterstützen das Radfahren oder übernehmen Fahrdienste für behinderte Menschen.

Sie haben Verständnis für kranke Menschen?
Dann engagieren Sie sich für schwerkranke Kinder und ihre Eltern, besuchen Sie Patienten im Krankenhaus oder unterstützen Selbsthilfegruppen.

Sie möchten die Freizeit mit Kindern und Jugendlichen gestalten?
Dann bieten Ihnen Kinder- und Jugendclubs, Kitas und andere Kindereinrichtungen unterschiedlichste Einsatzfelder

Sie sind sportlich ambitioniert?
Wandern, tanzen, Gymnastik – hier können Sie Ihr Wissen und Können weitergeben.

Sie möchten sich für Ihre Stadt einsetzen?
Dann freuen sich Fördervereine von Museen über Ihre Mitarbeit; auch Naturschutz, Bürgergärten und Stadtteilförderung brauchen noch herbstliche Hilfe.

Nähere Informationen zu diesen Angeboten erhalten Sie im Freiwilligenzentrum.

Kontakt: Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Veronika Förster
Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 / 83 44 56 70-71
Fax: 0371 / 83 44 56 43
E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de
www.aktiv-in-chemnitz.de

Trauern erwünscht - Gedenkfeier für Trauernde

Der Tod eines geliebten Menschen hinterlässt Trauer und Schmerz. Betroffene fühlen sich oft allein. Eine Gedenkfeier für Trauernde findet am **18. November, 16.30 Uhr, in der Kirche St. Jacobi am Markt** statt. Veranstalter ist die Notfallseelsorge des Caritasverbandes Chemnitz.

Die Hinterbliebenen haben die Möglichkeit, den Namen des Verstorbenen in ein besonderes Buch zu schreiben, das in der Kirche aufbewahrt wird. Wer keinen Ort zum Trauern hat, weil kein Grab vorhanden oder weit weg ist, kann jederzeit an den Ort kommen, an dem das Buch mit dem Namen das Verstorbenen aufbewahrt wird. Es kann ein neuer Ort des Trostes sein. „Die Gedenkfeier ist ein Moment der Erinnerung und Dankbarkeit über die gemeinsame Zeit mit dem Verstorbenen. Nicht allein zu sein mit seiner Trauer vermittelt ein Gefühl des Trostes.“, berichtet Monika Seidel von der Notfallseelsorge. Die Notfallseelsorge ist ein Team von 16 ehrenamtlichen Mitarbeitern und rund um die Uhr einsatzbereit für Menschen in Krisensituationen. Von Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei werden sie zu plötzlichen Unglücksfällen gerufen. Das können Todesfälle, Suizide, Brände, Evakuierungen oder Unfälle sein. Sie bleiben bei den Hinterbliebenen und helfen ihnen über den ersten Schock hinweg. Sie hören zu, halten Schmerz, Wut, Trauer und die Frage nach dem Warum aus. Sie begleiten die Hinterbliebenen, wenn diese Abschied nehmen von dem Verstorbenen.

Weitere Infos:
Monika Seidel, Tel. 43208-37, 0160/8065224 (SP)

Gläserne Werkstätten aktuell Angebote November + Dezember Theresenstr. 1, 09111 Chemnitz

Generell ist eine Voranmeldung für alle Kurse sinnvoll, damit wir für eine gute Vorbereitung sorgen können

Werkstatt Moderne Medien:
PC-Kurse: für Anfänger, für Fortgeschrittene, für Foto- und Video-Freunde, für Excel-, PowerPoint-, Internet-Interessierte täglich unterschiedliche Angebote (Details in den jeweiligen Monatsprogrammen oder unter www.glaeserne-werkstaetten-chemnitz.de)

Werkstatt Modehandwerk und Kunsthandwerk:
Kreativkurse/Handwerkskurse:
täglich wechselnde Angebote
- Aquarellmalerei (mittwochs 10.00 bis 13.00 Uhr)
- Keramik (dienstags, 17.30 Uhr , nach Voranmeldung)
- Schnitzen (geplant: mittwochs 16.30 Uhr noch Anmeldungen möglich)
- Klöppeln (ab 10.10.11 10.00 Uhr für Anfänger)
- Filzen (freitags, Voranmeldungen erbeten)
- Schneidern/ Schnittkonstruktion für Anfänger und Fortgeschrittene (nach Absprache)
- Schmuckherstellung (montags ab 13.30 Uhr)
- Papiergestaltung (dienstags ab 13.30 Uhr)
- Patchwork (freitags alle 14 Tage, 16.00 Uhr
- Teddys nähen (ab Anfang Dezember 2011)
- Floristik (geplant: mittwochs aller 14 Tage, 14.00 Uhr)

Veranstaltungen:
- wechselnde Handwerks-Schauvorführungen wie z.B. Filzen, Papiergestaltung, Schnitzen

November 2011:
Dienstag, 15.11.11, 18.00 Uhr:
Gemütlicher vorweihnachtlicher Handwerkermarkt (Hutznabend) mit Flohmarkt, Glühwein und Lebkuchen zum Zuschauen, Mitmachen, Kaufen. **Es können vorher Sachen für den Flohmarkt gebracht werden.**
Freitag, 25.11.11, 18.00 Uhr:
Lesung des Autorenvereins Mühlau unter dem Titel „Goldene Nachlese“. Unter anderem: vertonte Gedichte musikalisch vorgetragen von Heike und Stefan Weise, Bekanntgabe und Auszeichnung der Preisträger des 3. Literaturwettbewerbes des Vereins, mit Buch- und Kalenderverkauf

Dezember 2011:
Nikolaustag, 06.12.11, 15.00 Uhr:
Bei Stollen und Kerzenschein die letzten Weihnachtsgeschenke basteln und kreativ verpacken

Weitere aktuelle Themen und Termine unter www.glaeserne-werkstaetten-chemnitz.de

„Tag der offenen Tür“ auf der Wiesenstraße 10 im Reitbahnviertel

Am 7.12.2011 in der Zeit von 11 bis 16 Uhr laden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungszentrums des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. auf der Wiesenstraße 10 zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Sie erhalten bei uns einen Einblick in die alltägliche Arbeit, Sie können Fragen stellen und Antworten bekommen, Sie sind herzlich zu einem Snack eingeladen und können sich während eines kulturellen Programms unterhalten fühlen. Die Mitarbeiter der Maßnahmen der Straffälligenhilfe freuen sich über zahlreiche Besucher und Interessenten an diesem Tag.

Weltecho

Annaberger Straße 24
09111 Chemnitz
www.weltecho.eu

15.10.	20 Uhr	KammerImproShow
21.10.	21 Uhr	TangoBar
27.10.	20 Uhr	Schüft und Goldberg (Lesung mit Klavier)
29.10.	20 Uhr	Hidden Orchestra (JazzYourAss Spezial)
05.11.	20 Uhr	Slagr Kammer-Folk (Polarrausch live)
19.11.	20 Uhr	Ingrid Lukas
10.12.	20 Uhr	Danubes Bank - Gypsy Swing (JazzYourAss Hot Swing. Christmas Party)

Studio W.M.

Werkstatt für Musik und Theater
Zschopauer Straße 30
09111 Chemnitz
www.studio-wm.de

27.11.2011 Studio W.M. zu Besuch im Weihnachtsland
Beginn: 15.30 Uhr Stadthalle Chemnitz - großer Saal
Tickets über Stadthalle Chemnitz

04.12.2011 Weihnachtskonzert des Nachwuchsteams
Beginn : 16.00 Uhr Schloßbergmuseum Chemnitz - Saal
Tickets über Schloßbergmuseum Chemnitz

31.12.2011 „Ein Müller singt selten allein.....“
Beginn: 15.00 Uhr Wasserschloß Klaffenbach
Tickets über Stadthalle Chemnitz

Zauberhafte Weihnacht
im Bürgerhaus City – Rosenhof 18

Liebe Kinder, Eltern und Großeltern,

wir laden Euch für den **9. und 10. Dezember 2011** in das Bürgerhaus City ein.

An beiden Tagen können Kinder spielen und Weihnachts- Geschenke basteln, ein großer Adventskalender ist mit Überraschungen voll gepackt.

Bei besinnlichen Stunden in weihnachtlicher Atmosphäre können die Kinder die Wartezeit auf den Weihnachtsmann bei Kakao, Lebkuchen und Stollen verkürzen.

Unser Programm an beiden Tagen:
ab 13.00 Uhr
Basteln, Malen, Spielen
ab 15.30 Uhr
Weihnachtszauberei
ab 17.00 Uhr
Besuch vom Weihnachtsmann

Mit Unterstützung der GGG Chemnitz, den Händlern und Gewerbetreibenden.

ZEITREISE – GEWINN – QUIZ

1. Welcher Laden befand sich zu DDR-Zeiten in den Räumen der heutigen Buchhandlung und der „Wurlitzer-Finessen“?

---

2. Welche ehemaligen Gewerbe beherbergen heute vietnamesische Köstlich- und Sinnlichkeiten?

---

3. Wo befanden sich „Hut-Förster“ und „Reisebüro am Bernsbachplatz“ noch vor 15 Jahren?

---

4. In welchem Geschäft der Reitbahnstraße befand sich vor 15 Jahren noch das Reformhaus Winkler?

---

5. Welcher Laden befand sich vorher im „Nudelparadies“?

Fertig? Name und Telefonnummer genügen, um Sie als Gewinner zu informieren:

--- ---

Ausgefüllten Quiz-Zettel im Stadtteiltreff (Reitbahnstraße 32) oder in einem der Läden abgegeben – Fertig!

Mit etwas Glück gewinnen Sie Gutscheine und Sachgewinne von den Läden der Gewerbegemeinschaft. Bekanntmachung im nächsten ReitbahnBoten und auf www.Reitbahnviertel.com

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

Unser Reitbahnviertel steckt voller kleiner Kostbarkeiten.
Wer weiß, wo der kleine Junge auf dem Esel sitzt?
Schnell schreiben an
Katrin.Guenther@awo-chemnitz.de
oder
Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32
09111 Chemnitz

Und ein Reitbahnviertel-Überraschungspäckchen gewinnen!
Auflösung im nächsten ReitbahnBoten.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln

Finde 10 Fehler!